



Dezember 2012

## Eine kleine Erfolgsgeschichte

Die Aufregung steckt mir noch in den Knochen. Im Februar stand das Straßenkinder- und Jugendprojekt Himmelskinder ohne weitere Spenden vor dem Aus. Bei einer Sitzung kündigte die Besitzerin des Projektgebäudes an: „Es gibt keine Fristverlängerung für den Kauf des Gebäudes.“ Würden die Himmelskinder bis Mai nicht 40.000 Euro zahlen, müssten sie gehen.



Optimal für Capoeira: Die Sporthalle der Himmelskinder.

Die Anspannung war groß: Schließlich bot das Gebäude nicht nur optimale Räume für Sport, Musik, Handwerk und Seminare. Es lag außerdem in direkter Nachbarschaft zum Armenviertel Vala, in dem Arraial d'Ajuda den Nachwuchs für den Drogenhandel großzieht. Mitten im sozialen Brennpunkt war es die Anlaufstelle für Kinder und Familien in Not.

Bedeutete dies das Ende der Arbeit mit den Familien? Drei Monate vor Ende der Frist fehlten noch 30.000 Euro und ein anderes bezahlbares Mietobjekt war nicht in Sicht. Wie sollten wir diese Summe in so kurzer Zeit aufbringen?

„Wir haben keine Alternative, wir müssen es schaffen.“ Projektleiterin Madalena zeigte sich entschlossen. „Bisher hat Gott immer für uns gesorgt.“

Fieberhaft begannen die Brasilianer mit der Suche nach Spenden. Dafür klopfen sie an jede Tür. In einer großen Tombola sammelten sie auf einen Schlag 5.000 Euro, doch dann stockte das Spendenbarometer.



Für Familien  
in Not



Einige Unternehmen stellten Hilfe in Aussicht, doch bei Nachfrage schlossen sie ihre Türen. Bewerbungen um staatliche Hilfe blieben ohne Antwort. Einen Monat vor Ende der Frist fehlte immer noch die Hälfte!

### Erste Unterstützung aus Deutschland

Unterdessen hatte ich in Deutschland die ersten Fühler ausgestreckt. Das Jugenddankopfer der evangelischen Kirche sagte Unterstützung zu. Jugendliche aus Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sammelten in drei Monaten 3.300 Euro, ein Freund eines Freundes startete eine eigene Spendenaktion in England und steuerte rund 600 Euro bei. Doch noch immer war unser Ziel weit entfernt. Zu weit.

Wir setzten unsere Hoffnung auf den großen Wurf. Matthias, ein Freund von Susila Dharma, kam vorbei und wir schrieben in nächtlichen Sitzungen Förderanträge. 11.500 Euro wollten wir von der Norddeutschen Umweltstiftung. Der Antrag platzte – zu viele Projekte hatten sich beworben. Auch von der nächsten Stiftung bekamen wir ein nein. Und dann, als wir schon nicht mehr an den Erfolg glaubten, klappte es doch: Zwei ganz kleine Anträge wurden bewilligt. Der Kinderbeirat von Children ([www.children.de](http://www.children.de)) versprach 1.500 Euro und das Faircafé Eberswalde steuerte 400 Euro bei.



Die neue Küche will Dalva nicht wieder hergeben.

Mäuseschritte. Wo waren die Unternehmer in Brasilien oder die großen Stiftungen in Deutschland, die unsere Sorge mit einem Schlag erlösen könnten?

Nicht die Firmenchefs, nicht der Staat und auch nicht die Stiftungen retteten schließlich die Himmelskinder. Der größte Teil, nämlich 8.000 Euro, kam von denen, die sich privat mit fünf, mal mit 20, mal sogar mit 500 Euro beteiligten. Sie antworteten auf meine Hilferufe per Mail, die ich im Mai über alle Kanäle verschickte. Sie leiteten die Mails an ihre Freunde weiter, posteten auf Facebook, sie sammelten an ihrem Arbeitsplatz. Und wieder saß ich da und konnte nur staunen. Die Liste der „Kleinspender“ füllte sich: mit bekannten Namen, mit neuen Namen, ja mit vollkommen unbekannt Namen!

Mehr als 4.000 Euro flossen in den letzten drei Maiwochen auf das Konto! Noch einmal dieselbe Summe traf in den ersten Junitagen ein!

Madalena und ich zogen Bilanz: 20.500 Euro aus Deutschland, 15.500 aus Brasilien. Fehlten noch 4.000 Euro. Grübeln. Die Hausbesitzerin hatte deutlich gemacht, dass sie keinen weiteren Aufschub duldet. Auch einen Rabatt lehnte sie entschieden ab.



Himmelskinder: Danke für die Rettung des Hauses.

Doch im Gespräch öffnete sie ihr Herz. Beindruckt von den Sammelanstrengungen in Brasilien und Deutschland erließ sie mit einer großzügigen Geste die fehlenden Tausender. Die Himmelskinder waren gerettet!

**Kontakt:**  
Stefanie Langkamp  
Elbinger Str. 19  
49545 Tecklenburg  
Fon: (0175) 8379269

eMail: [steffi-langkamp@gmx.de](mailto:steffi-langkamp@gmx.de)  
[www.susiladharmade.de/brasilien](http://www.susiladharmade.de/brasilien)  
<http://de.betterplace.org/projects/5310> / [2756](http://2756)

**Spendenkonto:**

Susila Dharma - Soziale Dienste  
Konto: 7464000, BLZ 25120510  
Bank für Sozialwirtschaft  
Verwendungszweck: Brasilien

## So geht es weiter

Inzwischen ist das Projektgebäude in rechtmäßigem Besitz der Himmelskinder und die Aktivitäten laufen in vollem Gange. Endlich können wir aufatmen. Wir sind berührt, wie viele geholfen haben. Dafür sprechen wir unseren größten Dank aus!

Nun planen wir für das kommende Jahr. Wir wollen die Computerwerkstatt ausbauen, drei bis fünf Computer, Bänke und Tische anschaffen und neue Strom- und Internetkabel legen. Außerdem gilt es die Kurse auszustatten sowie das Haus auszubessern, das neue Farbe und Reparaturen braucht.

Im Drogenzentrum Casa Dia brauchen wir Hilfe für die ärztliche Versorgung der Patienten und Arbeiten an den Werkstätten und der Küche. Das Bailux fördern wir im nächsten Jahr vorerst nicht. Zu unklar ist im Moment, wie sich das Projekt ausrichtet, da eine stabile, von mehreren Partnern getragene Finanzierung fehlt.

Wir freuen uns auch über freie Spenden für Susila Dharma – Soziale Dienste, die meine Arbeit seit neun Jahren mit Rat und Tat unterstützen und die Kosten der täglichen Spendenarbeit tragen, darunter Bankgebühren, Porto oder auch die Telefonate nach Brasilien.

Ich bedanke mich für eure Unterstützung mit den Worten von Projektleiterin Madalena:

*„Wir haben keine Worte, um euch für die wertvolle Hilfe zu danken, ohne die wir nichts erreicht hätten. Nun sind wir beruhigt, weil wir einen Ort haben, an dem wir die Arbeit fortführen können. Wir sind überglücklich!“*

Danke!

Stefanie Langkamp



**Susila Dharma**  
Soziale Dienste e.V.